

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

14.3.1801 (Nr. 42)

Carlsruher

Sonntags

I 8



Zeitung.

den 14. März.

O I

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,
RELATA REFERO.

Windisch Feistritz (in Steyermark)
vom 22. Febr.

Das Condesche Korps tritt auseinander, man kann beinahe sagen, daß es völlig aufgelöst ist. Bei dem Regiment der Adlichen zu Fuß bleiben nur noch 30. Mann und 60. bei dem Regiment der Adlichen zu Pferd, und von diesen 90. Personen würde sich nicht einmal die Hälfte einschiffen lassen, wenn es dazu kommen sollte. Vor anderthalb Monaten betrug diese 2. Regimenter noch 1,500 Mann. Wie es mit dem besoldeten Korps geben werde, weiß man noch nicht, vermuthlich werden die meisten von der Mannschaft entweder bei den k. k. wälonischen Regimentern Dienste nehmen, oder nach Frankreich zurückkehren. In Windisch Feistritz, wo der Prinz Conde sein Hauptquartier noch immer hat, wimmelt es von Condeern, die entweder hier durchziehen, oder hier abgehen. Der Herzog von Angoulême reist übermorgen nach Klagenfurt ab, um seine Mutter, die Gräfin von Artois, zu besuchen. Es heißt, Ludwig XVIII werde sich von Königsberg nach Warschau begeben.

(N. d. Allg. Z.)

Wien, vom 4. März.

Der Kaiser hat die bisherigen Flügeladjutanten u. Obristlieutenants, Grafen Caramelli, und Baron Bubna zu Obristen, auch dieselben sowohl als den bisherigen Coburgischen Obristen Jolliot Grafen Erenville zu Generaladjutanten des Hofkriegsrathspräsidenten Erzherzogs Karl, ferner die Generalleutenants Baron Karl Lilien, Kospolit, und Baron Stader, erstere 2. zu Generals der Kavallerie, letztern zum Feldzeugmeister, endlich den Generalmajor Baron

Kölsel zum Generalleutenant befördert, dem Generalleutenant Fürsten Lichtenstein aber das Husarenregiment Nro. 7. statt des bisher inne gehaltenen Dragonerregiments Nro. 9. verliehen.

Für den Französischen ersten Consul Buonaparte dessen Gemahlinn, den Obergeneral Moreau, und für Joseph Buonaparte, welcher den Frieden in Luneville unterzeichnet hat, werden in Wien kostbare Geschenke verfertigt.

Der k. k. General Lieutenant Kalm ist am 16. Febr. an der am 25. Dec. vorigen Jahres in dem Treffen bei Pozzolo am Mincio erhaltenen Schußwunde zu Udine gestorben.

Passau, vom 4. März. Die Französischen Truppen in Oestreich sind schon überall in Bewegung, um den Rückmarsch nach Frankreich anzutreten. Gestern ist die freie Verbindung zwischen den beiden Ufern der Donau in unsrer Gegend hergestellt worden. Sie war seit mehr als 2. Monaten zwar nicht ganz gehemmt, aber doch mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft.

Aus Franken vom 6. März. Die bambergische Festung Borchheim hat gegenwärtig das nämliche Schicksal, wie die Festung von Würzburg. Alle darin befindliche eiserne Kanonen, Kugeln, und andere Geräthschaften sind verkauft, und das Pulver, und die übrigen Kriegsvorräthe abgeführt worden. Die gallobatavische Armee marschirt wirklich aus Franken nach dem Rhein, die holländische Infanterie wird wahrscheinlich dort nach ihrem Vaterlande eingeschifft.

Zamberg, vom 6. März. Bey Astona sind 3 armirte Schiffe von Glückstadt angekommen, auch ist

in der Nähe von Altona neuerdings Kavallerie ange-
langt. An den dänischen Elbufern sollen Batterien
errichtet werden.

Von Bremen ist der Senator Gröning nach Paris
abgegangen.

Der englische Prinz Adolph ist am ersten dieses zu
Berlin angekommen. Seine Reise geht eigentlich
nach Strelitz und er wollte nur kurze Zeit in Berlin
bleiben, allein auf die dringende Einladung des Kö-
nigs und der Königin wird er einige Tage daselbst
verweilen.

Innsbruck vom 7 März. Gestern kam ganz un-
erwartet der franz. General Demont, ein Graubündt-
ner, um den General Ransouty abzulösen, der morgen
schon nach Paris zu einer höhern Bestimmung abrei-
sen wird. — Nun fangen endlich die Franzosen an,
sich aus Italien und Belschtyrol zurückzuziehen.
Der Marsch geht ihrer Aussage nach, gerade in die
Schweiz, und zwar nach Bern. Es scheint, daß in
unserer Nachbarschaft gegen Westen in kurzem sich
Vorfälle ereignen dürften, welche dieß nothwendig
machen. — Reuti haben die Franzosen neuerdings
wieder besetzt, dagegen haben sie Venz den 3 d. ver-
lassen.

Regensburg, vom 8 März. Nachdem in gestri-
ger Sitzung die noch rückständigen Stimmen nachge-
tragen waren, so wurde das Reichsgutachten, worin
die Zustimmung des Reichs zu dem mit der franz.
Republik abgeschlossnen Luneviller Frieden erteilt ist,
abgefakt, und solches noch am Abend dem kaisertl.
Hrn. Prinzipalkommissarius zugestellt. Der von dem
letztern nach Wien abgefertigte Courier, welcher die
Vollmacht zur Ratifikation dieses Gutachtens bringen
soll, war heute früh noch nicht zurückgekommen, wird
aber wohl heute noch eintreffen.

Ein anders aus Regensburg vom
8 März.

Da nunmehr die Ratifikation des Reichs in Betreff
des Luneviller Friedens unbedingt erfolgt ist, so ist
der gänzliche Rückzug der franz. Armee mit nächstem
zu erwarten.

Augsburg, vom 10. März.

Heute sind viele Wagen mit den Spitalrequisiten
von Linz hier angelangt, und wie man hört, so sind
die franz. Truppen aus dem Oestreichischen bereits
schon zum Theil im Aufbruch.

Stuttgardt vom 12 März. Heute reiste der
Französische General Debilly, der sich einige Wochen
lang hier aufgehalten hatte, nach Frankreich ab, und
zwar, wie es heißt, nach Brest, wohin auch seine
Brigade sich begeben soll.

Kannstadt, vom 12 März.

Heute Nacht ist ein Kaiserlicher Kabinets Courier
von Wien über Regensburg hier durch nach Paris
passirt, welcher die Ratifikation des Friedens dahin
überbringt.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 7 März.

Es sollen Eilboten an alle franz. Armeen abgeschickt
worden seyn, um ihnen Befehle über ihre fernere Be-
stimmung zu überbringen. Das Korps des General
Murat, welches im Kirchenstaat steht, soll ferner eine
Beobachtungarmee im mittäglichen Italien hüten.
Die gallobatavische Armee soll gleich nach Auswech-
selung der Ratifikationen nach Holland zurück kehren,
und ein Theil derselben zu der Expedition nach Dün-
kirchen und ein Theil zu jener, die im Helder aus-
gerüstet wird, gebraucht werden. Die Rheinar-
mee soll Besatzungen in die Grenzfestungen abgeben,
die Linie vom Rhein besetzen und eine aus den ausge-
suchtesten Tapfern aller Korps gebildete Elitenschaar
nach Brest ziehen. Die ital. Armee soll Besatzungen
auf den feindlichen Grenzen der Republik und die
Festungsbesatzungen der cisalpinischen Republik abge-
ben, ein Theil derselben wird zu der Expedition gegen
Portugall gebraucht werden. Ein Korps von 18,000
Mann soll aus allen Armeen gezogen werden, um die
Besatzung von Paris zu bilden. Die Bataillone sollen
zusammen geschmolzen und auf diese Art ein Theil
der ganzen Armee, entweder durch Abschied, oder
durch Urlaub, der auf bestimmte Zeit erteilt werden
soll, nach Haus entlassen werden, woben vorzüglich
auf diejenigen Rücksicht genommen werden soll, die
durch die Länge ihrer Dienstzeit, oder ihre bewiesene
Tapferkeit am meisten dazu berechtigt sind, zuerst die
Früchte des Friedens zu genießen, den sie so rühm-
lich mit erobern halfen. Auch soll allen Armeen auf
eine feierliche Art die Dankbarkeit der Nation ver-
kündigt werden.

Paris, vom 8 März. Am 6. März ist Hr. von
Kalitschew hier angekommen und im Hotel d'Europe
Straße des Geseges, abgestiegen, überall auf dem Weg
besonders zu Strazburg, Nancy, Chalons, hat man
ihm die größte Ehre erwiesen und Feste angestellt.

Auf den 9 d. ist die gesammte konsularische Garde
nach dem Marsfelde beordert, wo großes Manöuvre
seyn wird.

Der türkische Gesandte, der seit langer Zeit in gar
keiner Verbindung mehr zu sehen schien, hat kürzlich
eine Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Ge-
schäfte gehabt, und am folgenden Tag einen Courier
nach Konstantinopel abgeschickt, um von Seiten der

franz. Regierung gewisse Vorschläge dahin zu überbringen.

Der Moniteur enthält folgendes Partikular-Schreiben aus Douvres vom 4. März. Ich reise Morgen mit dem Paketboot nach Calais. Ich lasse England in einer Krisis, welche 1) durch die izige Krankheit des Königs, 2) durch unsern Kontinental-Frieden; 3) durch die nordische Konföderation; 4) durch den ungeheuern Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse; 5) durch die Last der Staatsschuld, welche beynähe 500 Millionen Pf. Sterling beträgt; durch die Schwäche eines nur halb gebildeten Ministeriums; 7) durch die unerhörten Anstrengungen der Oppositions-Partey, welche neuerdings den Hrn Fox an ihrer Spitze hat; 8) durch die Lage Irlands, wo die Katholiken mit einer neuen Insurrektion drohen, verursacht wird.

Nachrichten vom 2ten März. schildern den Zustand des Königs als sehr bedenklich. Er war noch nicht besser. Nach einigen Konferenzen, welche theils bey dem Prinzen v. Wallis, theils bey den Ministern gehalten worden waren, kam man überein, daß Hr. Pitt indes Minister bleiben sollte. Er deklarirte es selbst in der Parlaments Sitzung vom 27. Febr. da aufs neue von der Vertagung der Motion über den Zustand der Nation die Rede war. Meine Lage ist sonderbar, sagt er, ich finde mich genöthigt, gegen meine Erwartung in dieser Kammer abermals als einer von den Ministern Sr. Maj. des Königs aufzutreten und diesen Charakter zu behalten, so lange die Ursache dauert. — Nur Lord Spencer, Lord Greenville und Hr. Windham hatten ihre Dimission offiziell vor der Krankheit des Königs eingegeben. Hr. Pitt, Lord Boughborough und Hr. Dundas sollten sie einige Tage darauf geben. Die izigen Umstände hinderten sie daran. Sie sind demnach in der That noch Minister und versehen auch ihr Amt als solche. In keinem engl. Journal findet man die eigentliche Krankheit des Königs ausgedrückt. Aber eines sagt, daß der Doktor Willis wieder gerufen worden sey.

Strasburg, vom 12 März. Zwey Bataillone der 54. Halbbrigade sind aus Deutschland angekommen. Das dritte wird erwartet. Diese Halbbrigade bleibt hier in Garnison. — Nächstens soll ein Truppenkorps von der Rheinarmee unter Gen. Dichepanse, hier eintreffen. Es zieht an die Küste.

Nach Briefen von der Rhein-Armee kommen noch täglich viele Deferteurs bey derselben an, namentlich auch vom condeischen Korps.

An einem Tage sind 60 Dragoner von Enghien mit Pferden, Sattel und Zeug herüber gekommen. Sie

werden genau examinirt, denn unsere Generale dulden keine Emigranten unter den Truppen der Republik.

In die neue de einigen Departemente sollen 15 bis 16 tausend Mann in Beizung kommen, andere Truppen marschiren durch nach den Seeküsten. — Erst wenn Gen. Sprengporten in Brüssel angekommen ist, erfährt man, wohin die russischen Kriegsgefangenen marschiren, ob nach Holland, oder nach Rußland.

Großbritannien.

Londen, vom 3. März. Nach dem Bulletin über die Krankheit des Königs hatte das Fieber, das am 1. d. Nachmittags heftiger geworden war, sich gestern noch nicht gelegt. Das Bulletin von heute Morgens aber sagt, daß Sr. Maj. eine sehr gute Nacht gehabt, und weit weniger Fieber haben.

Hr. Pitt hat in dem Parlament erklärt, daß es gegen seine Erwartung sich genöthigt sehe, noch als Minister des Königs zu erscheinen, und diesen Charakter beizubehalten, so lange die nämliche Ursache (die Krankheit des Königs) bestehe.

Gestern hat Hr. Fox wieder Sitz in dem Parlament genommen.

Union ist jetzt das große Lösungswort der Nation, welche bald, wenn nun auch Portugal und die hohe Pforte ihrer Allianz entrisen sind, und der feurige Jefferson in den amerikanischen Freistaaten sich laut für Frankreich erklärt haben wird, bloß durch ihre eigene Kraft der ganzen übrigen Welt sich gegenüber stellen muß. — Viele Kaffeehäuser, Lesebibliothekken, Tavernen in der Parlamentsstraße, St. Jamesstraße und in dem ganzen Revier, wo das eigentliche Treiben und Drängen der Londner großen Welt ist, haben auf ihre Aushängeschilder dieses Zauberwort gesetzt, und erwerben sich dadurch Zulauf und Wohlhabenheit.

Auch auf das Gebiet Kleidermoden hat die Union den entschiedendsten Einfluß. Die Spencer und Hüte werden der Jahreszeit nach alle in Sammt getragen. Dieser ist entweder grün (auch dies zu Ehren Grüns, oder Irlands, dessen Nationalfarbe die grüne ist) oder in drei verschiedenfarbigen Streifen gemustert. Solcher Sammt heißt Unionsammt, und ist auch an den Kragen und Aufschlägen der Herren, und wo sonst Sammt anzubringen ist, gewöhnlich. Noch mehr Stoff für die Mode giebt die Verknüpfung der engl. Rose, der schottischen Distel und des irischen Kleeblatts zu einem einzigen Laubgewinde und Quirlandendekoration. So haben nicht nur alle neue seidenen Shawls, die man daher Unionsshawls nennt, eine zierliche Einfassung von solchem Rosendistelklee, sondern man findet auch dies Emblem auf hundert andern Modestücken, auf Unionsfächern zc.

P r e u ß e n .

Königsberg, vom 25. Febr. Gestern traf in unserer Stadt der franzos. Kronprätendent, unter dem Namen eines Grafen von Lille, nebst seiner Nichte, der Herzoginn von Angouleme, Tochter Ludwigs XVI. hier ein. Ein ansehnliches Gefolge, auch der Abt Edgworth, begleitet denselben, und ist in verschiedenen Gasthäusern eingelehrt. Der Graf von Lille selbst und seine Nichte logieren im deutschen Hause. Es werden noch mehrere vornehme Emigranten erwartet.

Ludwig der 18te genöß zu Mietau im kleinen alle Ehre, welche die Königl. Majestät ehemals zu Versailles umgab. Der rus. Kaiser widmete ihm eine seltene Großmuth. Er soll an Grundeigenthum ein Einkommen von 600,000 Franken bezogen haben. Der Gr. von Artois bezieht von dem König von England eine jährliche Pension von 360,000 Franken, die Gemahlinn seines Sohns (die franz. Prinzessin Theresia) hat von der Erzherzoginn Christine ein Kapital geerbt, das mehr als 700,000 Franken Zinsen abwirft. Ueberdieß besitzen die franz. Prinzen Güter in Pohlen, welche von ihrer Großmutter Maria Leszinska herkommen und in Sachsen haben sie andere eigenthümliche Güter, die von ihrer Mutter, einer Tochter des Kurfürsten und pohlischen Königs Stanislaus August herrühren. Ludwig der 18te machte zu Mietau großen Aufwand.

Berlin, vom 3. Merz. Ein rus. Kourier hat für unsern jungen Kronprinzen 3 rus. Ritterorden überbracht, den Andreas, Alexander - Newsky und Annen-Orden. Baron Krüdener hat sie in einer Audienz überreicht und ist dafür vom König mit dem rothen Adlerorden begnadigt worden. Diese Orden waren mit einem Schreiben des Kaisers an den König begleitet, das die schmeichelhaftesten Versicherungen von Freundschaft und die Gewißheit eines fortdauernden Bündnisses zwischen den Höfen zu Berlin und Petersburg enthielt. Gestern ist ein Kourier nach Petersburg mit der Antwort des Königs abgegangen, die mit Beweisen des Danks und freundschaftlicher Erwiederung angefüllt ist.

Der König sendet in diesen Tagen einen hohen Staatsoffizier und einen Legationssekretair nach Petersburg, in sehr geheimen und wichtigen Staats-Verhandlungen.

Ein Kourier der Königin von Neapel ist von Wien hier durch nach Petersburg gegangen. Er überbringt ein Schreiben an den Kaiser, in welchem die Königin um die Unterstützung dieses Monarchen bitten soll.

H o l l a n d .

Brüssel, vom 6. Merz. Seit einigen Tagen hat die Korrespondenz zwischen Frankreich und verschiedenen nordischen Höfen einen neuen Grad von Thätigkeit erhalten. Vorgestern gieng der königl. preuß. Rath, Hr. Elebersieck, von Berlin kommend, hier durch nach Paris mit sehr wichtigen Depeschen für den Hrn. Marguis v. Lucchesini, er wird daselbst bey der preuß. Gesandtschaft bleiben. Zu gleicher Zeit eilte ein Kourier der Konsula hier durch nach Berlin mit Depeschen an den franz. Gesandten. Auch ist der in der Schlacht bey Zürich zum Kriegsgefangenen gemachte rus. Gen. Lieut. Baron von Sacken, welcher auf sein Ehrenwort zurückgeht, mit Depeschen des Gen. Baron v. Sprengporten an den rus. Kaiser hier durch nach Petersburg gereist. Noch ist die Bestimmung der rus. Kriegsgefangenen, welche zu Lille sind, nicht festgesetzt, man erwartet hierüber die Entschliessung des Petersburger Hofes.

S c h w e i z .

Bern, vom 4. Merz. Die Abtretung von Wallis ist von Frankreich mit dem Beyügen verlangt worden, daß dieses Geschäft vor der Ratifikation des Friedens beendigt werden müsse. Indessen hat der Vollziehungsrath erklärt, sein außerordentlicher Gesandter zu Paris, Hr. Blayre, sey zu der gesammten Unterhandlung über die Gränzausgleichung zwischen Frankreich und Helvetien beauftragt und demnach ist diese Negociation, so wie jene über das begehrte Stück Lands zwischen Genf und Moncey, nach Paris gewiesen worden. Mit der letztern hatte sich bereits der gesetzgebende Rath beschäftigt, das Geschäft aber, wie man versichert, nunmehr an den Vollziehungsrath zurückgeschickt, mit der Erklärung, er könne nicht anders als mit dem Vollziehungsrath wünschen und darauf bestehen, daß die Unterhandlungen über die Gränzbestimmungen zu gleicher Zeit und auf einmal, nicht aber abgerissen und stückweis, vor sich gehen.

A n k ü n d i g u n g .

Hochberg. Alle diejenigen, welche an wehl. Georg Schneider Burger in Eichstetten eine Forderung zu haben glauben, werden hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie Dienstags den 31. Merz dieses Jahrs vor der Theilungskommission in dem Ochsenwirthshaus zu Eichstetten entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bei ansonstigem Verlust ihrer Ansprachen ohnfehlbar erscheinen, und solche liquidiren sollen. Verordnet bei Oberamt Hochberg zu Emmendingen den 28. Febr. 1801.